

Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name: Anika Eberwein

Praktikumsanbieter:

Centro Alemán de Cultura y Educación, Querétaro

<http://centroaleman.mx>

Land und Ort: Querétaro in Mexiko

Zeitraum des Praktikums: 01.11.2018 – 31.01.2019

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden:

Ja Nein

Für Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung:

Eberwein@uni-hildesheim.de

07.01.2019,



(Datum, Unterschrift)

Im Rahmen meines DaF-Studiums wird ein Auslandspraktikum im dritten Semester vorausgesetzt, hierbei ist einem jedoch relativ freigestellt in welcher Institution beziehungsweise in welchem Unternehmen man dieses absolvieren möchte. Die genauen Rahmenbedingungen findet man hierfür in der Prüfungs- beziehungsweise Studienordnung des jeweiligen Studiengangs und oftmals gibt es vor Anbruch der Reise Informationstage, die genau diese Rahmenbedingungen noch einmal veranschaulichen. Im DaF-Studium ist es so, dass es im zweiten Semester vorbereitend den sogenannten Praktikumstag gibt. An diesem Tag stellen zum einen die Dozenten die oben genannten „Bedingungen“ für die Anerkennung des Praktikums vor, zum anderen bereiten die ehemaligen PraktikantInnen (sowohl DaZ als auch DaF) ein Plakat vor, das ihren (Auslands-)Aufenthalt porträtiert und stellen diesen in einer Präsentation vor. Bei etwaigen Rückfragen stehen sie zur Verfügung und die meisten geben auch eine E-Mail-Adresse an, sodass man erst einmal alle Eindrücke auf sich wirken lassen kann, um sich zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal bei den

PraktikumsabsolventInnen melden zu können. Für mich stand schon vor dem Besuch des Praktikumstags fest, dass ich mein Praktikum gerne außerhalb von Europa absolvieren würde. Dies lag unter anderem daran, dass ich für mein Bachelorstudium (IKÜ) bereits ein Semester im Ausland verbrachte und zu diesem Zeitpunkt in Südfrankreich (Pau) war und das ERASMUS-Stipendium dafür bereits beantragt hatte. Ich erinnerte mich daran, dass es ein ähnliches Stipendienprogramm für das außereuropäische Ausland (PROMOS) gab und begann schon früh mich in die Voraussetzungen etc. einzulesen. Parallel dazu las ich auch viel über die Stipendienvergabe des DAADs. Dies werde ich jedoch zu einem späteren Zeitpunkt in diesem Bericht noch einmal genauer ansprechen. Zunächst einmal stand der zuvor genannte Praktikumstag an, den ich allen nur wärmstens empfehlen kann. Wer die Möglichkeit hat, an diesem teilzunehmen, sollte dies unbedingt tun. Am Praktikumstag konzentrierte ich mich vor allem auf das DaF-Angebot, aber auch die Vorträge der DaZler waren sehr interessant. Schnell kristallisierte sich für mich heraus, dass ich nach Zentral-/Südamerika gehen möchte, da alle ehemaligen PraktikantInnen durchgehend positiv von ihren Aufenthalten in Lateinamerika berichteten. Ich notierte mir viele Adressen und bewarb mich auch bei einigen dieser Institution, jedoch (und das ist leider typisch lateinamerikanisch) kamen die Antworten oftmals so spät, dass ich sie gar nicht mehr in meine Planung mit einbinden konnte. Nach dem Praktikumstag setzte ich mich für mehrere Tage in die Bibliothek und fing an meine Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Motivationsschreiben etc.) zu aktualisieren und bewarb mich parallel per E-Mail bei vielen Institutionen. Mein Fokus lag hierbei vor allem auf verschiedenen Goethe-Instituten (bei denen sich jedoch herausstellte, dass man sich mindestens 12 Monate im Voraus bei ihnen bewerben muss) und Sprachschulen in Ländern wie Argentinien, Kolumbien, Brasilien, Panama, Costa Rica, Nicaragua und Mexiko. Hierfür schaute ich mir die Praktikumsbörse des International Office unserer Heimatuniversität an und fand so viele interessante Angebote, dass ich zunächst einmal etwas überfordert war. Ich beschloss jedoch mich bei so vielen Institutionen wie möglich zu bewerben, weil ich nicht einschätzen konnte wie positiv beziehungsweise negativ die Rückmeldungen hierfür sein würden. Natürlich reagierte ich jedoch nur auf Angebote, die ich prinzipiell auch gerne angenommen hätte. Diese Vorgehensweise würde ich euch nicht unbedingt empfehlen, da es sich herausstellte, dass der DaF-PraktikantInnen-Bedarf dermaßen hoch ist, dass ich von fast allen Institutionen eine Zusage erhielt und letztlich über 20 Organisationen absagen musste. Während der Bewerbungsphase kristallisierte sich für mich auch schon ein klarer Favorit heraus: Das Centro Alemán de Cultura y Educación in Querétaro, Mexiko. Die Praktikumsausschreibung

klang durchweg positiv und beinhaltete all das, was ich mir für mein Praktikum gewünscht hatte: eine kostenlose und sichere Unterkunft gleich gegenüber der Arbeitsstelle, eine Vergütung (in Höhe von 2500 Pesos, das sind umgerechnet circa 120 Euro), ein junges Team, Kulturarbeit und direkte Unterrichtserfahrung mit unterschiedlichen Niveaustufen. Nachdem ich Cathleen, der Leiterin des Standorts in Querétaro, meine Bewerbungsunterlagen zugeschickt hatte, wurde ich zu einem Skypeinterview eingeladen. Dies war nicht anders als ein herkömmliches Bewerbungs- beziehungsweise Vorstellungsgespräch. Die einzigen Tipps, die ich euch hierfür geben kann sind: ein neutraler Hintergrund (am besten eine weiße Wand), zumindest den Oberkörper schick bekleiden (eine Bluse reicht jedoch völlig), ruhig bleiben und vor allem: die andere Person aussprechen lassen. Durch die Verzögerung durch Skype kann es sonst nämlich zu ständigen Überschneidungen kommen, die das Gespräch für beide Seiten enorm erschweren. Das Gespräch war so aufgebaut, dass ich mich zunächst vorstellen sollte und noch einmal genau erläutern sollte, warum ich mich für das Centro entschieden hatte. Danach wurden mir einige Rückfragen gestellt und im Anschluss stellte Cathleen das Centro noch einmal etwas genauer vor. Danach durfte ich noch einmal Fragen stellen und im Anschluss verblieben wir so, dass sie sich nach genauer Evaluation noch einmal bei mir melden würde. Einen Tag später erhielt ich auch schon die E-Mail, die mir anbot den Praktikumsplatz anzunehmen. Cathleen stellte mir frei erst noch ein paar Tage über dieses Angebot nachzudenken, jedoch war ich ebenfalls so begeistert von der Idee, dass ich direkt zusagte und sie mir einen Praktikumsvertrag zukommen ließ. Diesen las ich natürlich gegen und schickte ihn ihr unterschrieben zurück. Da ich mich relativ früh bewarb und auch schon früh meine Zusage erhielt, passierte lange Zeit erstmal nichts weiter. Ich musste mein Ticket buchen (dafür kann ich Google Flights sehr empfehlen) und mich weiter nach den Stipendien erkundigen, da Tickets nach Mexiko generell leider relativ teuer sind. Nun komme ich noch einmal auf mögliche Stipendien des DAADs zu sprechen. Leider kamen diese für mich nicht infrage, weil das Centro, per definitionem des DAAD, keine Institution ist. Ich hatte mich beim DAAD online beworben und bekam dies als Rückmeldung. Ich kann daraus nur schließen, dass wahrscheinlich zwischen privaten und staatlichen Institutionen unterschieden wird und der DAAD vor allem Praktika beim Goethe-Institut etc. unterstützt. Hiervon ließ ich mich jedoch nicht unterkriegen und bewarb mich zusätzlich für ein PROMOS-Stipendium. Der Aufwand hierfür ist meiner Meinung nach sehr groß, jedoch lohnt es sich allemal und die Unterstützung auf Seiten des International Office ist unglaublich hilfreich. Man schafft es also auf jeden Fall, wenn man es möchte. Auch hierfür musste ich viele Formulare ausfüllen, ein Motivationsschreiben verfassen, die Praktikumsstelle genau beschreiben etc. Falls ihr euch für

ein PROMOS-Stipendium entscheidet, wird euch ganz genau angezeigt was in welchem Rahmen und bis wann erledigt werden muss. Letztlich wurde mein PROMOS-Stipendium bewilligt und ich erhielt einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 2000 Euro. Dieser kam für meine Flüge auf und half mir dabei meinen Lebensunterhalt vor Ort zu finanzieren. Zusätzlich dazu, erhielt ich, wie bereits zuvor erwähnt, 2500 Pesos im Rahmen meiner Anstellung im Centro und ich habe für mein Masterstudium einen Studienkredit (KfW) aufgenommen, sodass ich mir und meiner Familie keine zusätzlichen Kosten aufbürden musste.

Eine Woche vor Beginn des Praktikums reiste ich bereits an, um im Unterricht hospitieren zu können und mir einen Eindruck von der anstehenden Arbeit zu verschaffen. Meine Vorgängerin war sehr lieb und erklärte mir hierbei alles im Detail. Eine Woche später war ich dann an der Reihe und durfte meinen ersten Unterricht geben. Die Lehrwerke, mit denen gearbeitet wird, werden vom Centro übrigens gestellt, sodass du keine zusätzlichen Kosten hast. Insgesamt gebe ich 20 Unterrichtsstunden die Woche (montags-samstags) auf ganz unterschiedlichen Niveaustufen. Zum einen habe ich einen semi-intensiven Kurs auf Niveau A2.1, der dreimal die Woche für jeweils zwei Stunden gegeben wird. Zum anderen einen intensiven Kurs (B1.1), der viermal die Woche für jeweils 1 ½ Stunden gegeben wird. Hinzu kommt noch der Samstagkurs (B1.1), der ebenfalls drei Stunden die Woche unterrichtet wird. Außer dieser Kurse gibt man auch Einzelschülern Unterricht und so habe ich noch zwei Einzelschülerinnen (A1.2 und A2.1), die ebenfalls zweimal die Woche für insgesamt sechs Stunden unterrichtet werden. Neben der Unterrichtstätigkeit steht natürlich vor allem die Vorbereitung des Unterrichts im Mittelpunkt. Dies kann je nach Kurs/Schüler pro Unterrichtseinheit anfangs schon 1-2 Stunden in Anspruch nehmen. Mit der Zeit lernst du jedoch schneller und effektiver deinen Unterricht vorzubereiten und so bereite ich mittlerweile (zum Ende meines Praktikums) in circa 45 Minuten eine Unterrichtseinheit vor. Zusätzlich trifft man sich einmal pro Woche mit allen KollegInnen („Junta“) und bespricht, was für die kommende Woche ansteht beziehungsweise ob es Problemstellen mit den SchülerInnen gibt. Alle zwei Wochen treffen wir uns zu einer sogenannten „Didaktikjunta“ wo wir über bestimmte didaktische Zugänge/Möglichkeiten der Unterrichtserstellung sprechen und uns gegenseitig Tipps und Anmerkungen für unseren Unterricht geben. Auch kommt Cathleen einmal in deinen Unterricht und hospitiert dort, um sich einen Einblick von deiner Arbeit zu verschaffen und dir anschließend diesbezüglich Feedback zu geben. Was die Arbeit im Centro, meiner Meinung nach, noch besonders attraktiv macht, ist die Tatsache, dass sich vor Ort nicht nur auf den Sprachunterricht konzentriert wird, sondern auch Kulturevents organisiert werden. Bei dieser Planung wirst du übrigens auch mit einbezogen

und arbeitest meistens auch auf den jeweiligen Events. So war ich bereits bei der „Weihnachtsbäckerei“ und dem Weihnachtsmarkt dabei. Für den kommenden Monat ist ein Diskussionskurs angesetzt, der letzte handelte von Stereotypen und Vorurteilen.

Ich hoffe, dass durch diesen Bericht deutlich wurde, dass die Arbeit hier unglaublich bunt und vielfältig ist und vor allem sehr viel Spaß macht. Meine Schüler und ich verstehen uns richtig gut und es ist auch keine Seltenheit, dass man etwas gemeinsam mit ihnen unternimmt. Falls du dich für diesen Praktikumsplatz interessierst, schreib mir doch einfach und ich helfe dir bei der Vermittlung gerne weiter! Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass Mexiko und die Arbeit hier mich von Grund auf begeistert haben und ich mich jederzeit wieder für diese Praktikumsstelle entscheiden würde.